

# Die Kirchen und der Frieden



**Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit  
Pfarrer **Dietrich Becker-Hinrichs**, Bretten**  
- Vorsitzender der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden  
- Mitglied im Leitungskreis vom Forum FriedensEthik der  
Evangelischen Landeskirche in Baden

***Donnerstag, 15. November 2012, 19.30 Uhr  
Bonhoeffer-Haus, Karlsruhe, Gartenstr. 29 a***

Zu dieser Veranstaltung im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade laden ein :  
Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK);  
Arbeitsstelle Frieden (Evang. Landeskirche Baden); Attac-AG Frieden durch Abrüstung;  
Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung der Synode der  
Evangelische Kirche Karlsruhe; Evangelische Studierendengemeinde Karlsruhe;  
Forum für gesellschaftlichen Frieden; Friedensbündnis Karlsruhe; Pax Christi;  
Internationaler Versöhnungsbund; Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Kontakt : Sonnhild und Ulli Thiel, Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe, Tel. 0721-552270, [suthiel@t-online.de](mailto:suthiel@t-online.de)

Zum Vortrag von Dietrich Becker-Hinrichs :

### Die Kirchen und der Friede

Mit der konstantinischen Wende vor 1700 Jahren begann aus friedensethischer Sicht eine für die Kirche verhängnisvolle Entwicklung. Man verabschiedete sich vom urchristlichen Pazifismus. Die Lehre vom gerechten Krieg bestimmte fortan die Einstellung der Christen.

Innerhalb der Badischen Landeskirche wird zur Zeit in einem breit angelegten Diskussionsprozess genau diese Einstellung hinterfragt. In einem Positionspapier unter der Federführung des Evangelischen Oberkirchenrates wird eine pazifistische Position vertreten, die den Einsatz militärischer Gewalt als ultima ratio in Krisensituationen ablehnt.



Auszug aus der Rede von Dietrich Becker-Hinrichs beim landesweiten Ostermarsch des Friedensnetz Baden-Württemberg am 30. März 2012 in Stuttgart :

Wir erleben heute nach einer Periode von Jahrzehnten ohne Krieg von deutschem Boden aus wieder eine Remilitarisierung in unserem Land. Daran sind die großen Kirchen nicht unschuldig. Sie haben sich in ihrer Theologie und Ethik immer noch nicht von dem Sündenfall aus der konstantinischen Zeit erholt. Sie vertreten immer noch in Variationen eine Lehre vom gerechten Krieg. Der Pazifismus hat einen schweren Stand. In den Friedenserklärungen unserer großen Kirchen wird bis heute der Einsatz militärischer Gewalt unter bestimmten Umständen für notwendig gehalten. Man spricht zwar nicht mehr offiziell vom gerechten Krieg, sondern von „rechtserhaltender Gewalt“. Aber im konkreten Fall wird damit z.B. der Krieg in Afghanistan legitimiert. ....

Jeder Krieg, in dem es um die Ausweitung des Machtbereiches und den Zugang zu Rohstoffen und Ressourcen geht, wird zuerst mit humanitären Motiven begründet. Niemand sagte vor einem Jahr offen in Frankreich oder Großbritannien: wir haben Interesse am libyschen Öl. Wir wollen, dass die afrikanischen Länder sich keine eigene Leitwährung zulegen. Nein, man entdeckt Menschenrechte, die verletzt werden. Und dann gilt es militärisch einzugreifen, weil wir ja sonst schuldig würden, wenn wir nichts tun. Und ich sage ganz selbstkritisch: ich glaube, dass die Christen unter uns, und überhaupt Menschen mit hohen ethischen Motiven, besonders anfällig sind für die humanitären Begründungen der Kriege unserer Zeit.

*Wer den gesamten Text der viel beachteten Rede nachlesen möchte, kann ihn bei uns anfordern (Adresse siehe Vorderseite unten).*